

1. Die Idee:

Das Sozialwerk der Christus Gemeinde Wuppertal möchte mit diesem Projekt Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtteil und der Umgebung erreichen. **Besonders junge Menschen, in deren Leben und Umfeld Gewalt in verschiedensten Formen dazu gehört und prägenden Einfluss hat.**

Junge Menschen, unabhängig von ihrem kulturellen oder religiösen Hintergrund, bewegen sich in traditionellen Verhaltensmustern, erleben in ihren Familien Gewalt in unterschiedlicher Form. Das eigene Erleben von Krieg, Verfolgung und Ausgrenzung ist der reale Lebensbezug bei vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Durch das Schaffen von Aufenthaltsorten, Kontakten und durch das Eingewöhnen von Beratung und regelmäßiger Begleitung wird eine Basis für Vertrauen und die **Vermittlung von Werten wie Toleranz, Respekt, Solidarität, und die Entwicklung von Selbstbewusstsein** gelegt. Dies geschieht in erster Linie durch glaubhafte Vorbilder, mit denen man über längere Zeit aktiv unterwegs ist. Auch die Vermittlung von tatsächlich gelebten christlichen Werten wird von jungen Menschen insgesamt und besonders von Jugendlichen mit Migrationshintergrund positiv aufgenommen, wenn sie mit gegenseitigem Respekt geschieht.

Zusätzlich werden durch diese Begegnungen auch interkulturelle Kompetenzen gefördert und die Balance zwischen den Kulturen wird hergestellt, wenn nicht zumindest gefördert

Die Jugend – Aktiv – Einrichtung wird folgende Angebote als Kurse und Workshops mit qualifizierten Leitern und Trainern anbieten:

1. Sport:

Kraftsport, Kampfsport, Fitness, Ausdauersport, Selbstverteidigung, Selbstbehauptung.

2. Kreativität und künstlerischer Ausdruck:

Graffiti, Airbrush, Kreativ-Workshops in Zusammenarbeit mit der Kreativ-Werkstatt des Sozialwerks

3. Bewegung und Musik:

Aktuelle Tänze, musikorientierte Fitness – Programme

Rap. Mit Begleitung, eigene Texte zu schreiben. In Zusammenarbeit mit einem ehem. Rap Musiker und Musikern, Ton- und Videotechnikern der Christus Gemeinde, die bereits mehrere CD's und Videos in Eigenarbeit hergestellt haben.

4. Lifestyle und Ernährung, aktiv Leben ohne Drogen.

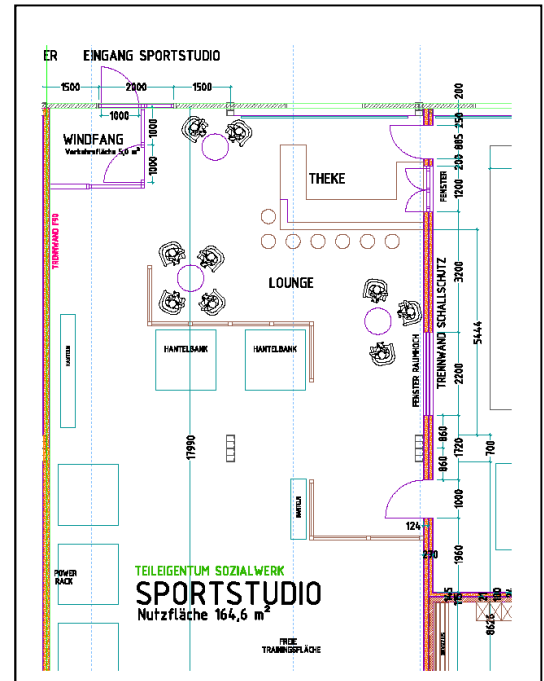
Das Vorgängerprojekt „Strandleben“ in Norden, hat dem vorgesehenen Team hier einiges an Erfahrungen gegeben und gezeigt, dass intensive Vertrauensverhältnisse mit Jugendlichen aus den Problemgruppen aufgebaut werden konnten.

Da die leitenden Ehepaare selber Bodybuilding und Kampfsport betreiben, sind sie im Lebensgefühl vieler Jugendlicher zu Hause. Von den Teilnehmern an den Kernveranstaltungen in Norden hatte ein großer Teil mittelschwere bis schwierige Lebensumstände und aktuelle Probleme bis hin zu Straftaten.

Zusätzlich steht ein erfahrener Mitarbeiter zu Verfügung, der bereits mehrere Graffiti Projekte an Schulen und Rap-Workshops durchgeführt hat.

Alle Aktivitäten und Workshops sollen in **jedem Fall gemeinnützig betrieben werden**.

Geplant wird eine **Gemeinbedarfseinrichtung**, die auch über die konkreten Angebote hinaus eine Aufenthalts- und Kontaktmöglichkeit für junge Menschen im Stadtteil darstellt. Im Eingangsbereich wird daher eine Lounge mit Theke und Sitzgruppen geplant, die auch unabhängig von der Nutzung der Einrichtungsangebote eine Aufenthaltsqualität bietet. Von hier bestehen Interesse weckende Blickverbindungen durch verglaste Flächen zum Sportstudio und der Multifläche. Bei der Gestaltung der Möbel und zur Dekoration sollen vorhandene Altmaterialien, Industriewerkzeuge und Maschinenteile verwendet werden. Die Lounge mit Verkauf von Getränken und Snacks wird vom Sozialwerk als Geschäftsbetrieb mit Zahlung von Umsatzsteuer betrieben. Die steuerlichen Rahmenbedingungen wurden mit dem Finanzamt Barmen abgestimmt. Alle übrigen Einnahmen sind steuerfrei.



Die Erstellung der Räumlichkeiten soll durch öffentliche Förderung und eigene Mittel des Sozialwerks auf Spendenbasis erfolgen. Der laufende Betrieb wird durch Beiträge und Nutzungsentgelte, Verkauf von Sportlernahrung und Getränken, kleineren Events und durch Spenden gedeckt werden. Die Preisgestaltung soll die Interessen von Gewerbetreibenden in der Umgebung berücksichtigen. Die Kursbeiträge ohne Ermäßigungen werden sich im marktüblichen Bereich bewegen. Evtl. Überschüsse werden in erweiterte Beratungsangebote oder Workshops investiert.

Das Sozialwerk der Christus Gemeinde Wuppertal e.V. wurde gegründet, um dauerhaft im Stadtteil und darüber hinaus sozial und gemeinnützig tätig zu sein. Die Planungen gehen daher weit über den Zweckbindungszeitraum der Jugend – Aktiv - Einrichtung von 10 Jahren hinaus und sind unabhängig von den zur Zeit handelnden Personen.

Die Gründung der Jugend – Aktiv – Einrichtung ist ein erster Schritt zum dauerhaften Erwerb von Immobilien zur langfristigen Nutzung. Dadurch soll die soziale und gemeinnützige Tätigkeit des Vereins langfristig gesichert werden. Die langfristige Eigenständigkeit des Sozialwerks wird durch eigenen Immobilienbesitz gestärkt. Die Angebote des Sozialwerks kann jeder unabhängig von Lebensstil und Einstellungen in Anspruch nehmen. Der neue Standort an der Wittener Straße macht es aber für Kirchendistanzierte oder Angehörige anderer Religionen leichter und niederschwelliger als in den bisher genutzten Räumen der Christus Gemeinde.

Kooperation mit anderen Einrichtungen in der Umgebung und Integration in das städtische Entwicklungskonzept an der Nordbahntrasse wird angestrebt.

Das Sozialwerk kooperiert mit anderen Einrichtungen im Stadtteil. Die Fußballschule Bola Brasil wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen SKF, dem Sportverein Fortuna Wuppertal aus dem Stadtteil und dem CVJM Oberbarmen gegründet. Die Fußball – Camps in den Schulferien werden zusammen mit dem CVJM Oberbarmen durchgeführt.

Im Frühjahr 2015 wurden z.B. vom Sozialwerk Hilfsmaßnahmen für Flüchtlingsfamilien in der Nachbarschaft zusammen mit dem SKF durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen im Stadtteil soll auch auf einzelne Maßnahmen in der Jugend – Aktiv – Einrichtung ausgedehnt werden. Hier ist ein intensiver Bedarf an Beratungsangeboten zu erwarten, der von den vorhandenen Beratungsstrukturen des Sozialwerks (Lebensberatung, Schuldnerberatung, Migrantenberatung)

alleine nicht abgedeckt werden kann. Daher soll auch Kontakt zu anderen Beratungseinrichtungen im Stadtteil und darüber hinaus hergestellt werden. Zur berufsbezogenen Beratung wollen wir zu anderen Einrichtungen wie WiO-Fit oder Angeboten des Jobcenters weiterleiten.

Der Mehrwert für das Quartier Hilgershöhe / Schwarzbach besteht sicher in der umfangreichen Angebotspalette der Jugend – Aktiv – Einrichtung, aber besonders darin, dass junge Menschen in gefährdeten Lebensumständen erreicht werden, zu denen nach unseren Informationen mit den vorhandenen sozialen Arbeiten nur eingeschränkt Kontakt besteht. Das vorgesehene Leiter-Team hat positive Erfahrungen insbesondere mit Kraft- und Kampfsport - orientierten muslimischen Jugendlichen gemacht.

Im Frühjahr 2015 wurde auch ein weiter interessanter Baustein der Sozialwerksarbeit entwickelt, der in Kooperation mit der Jugend – Aktiv – Einrichtung betrieben werden soll: Die Restfläche im EG der Industriehalle wird von einem (an sozialer Arbeit sehr interessierendem) KFZ-Meister für seine Selbstständigkeit ab März 2016 gepachtet. Dazu wurde eine „Autoschraubergruppe“ mit dem Namen C.A.R.S. mit anderen erfahrenen Mitarbeitern als neuer Arbeitsbereich des Sozialwerks gegründet. Hier können junge Menschen unter fachlicher Anleitung Fahrzeuge reparieren und warten (z.B. für die Nutzung im Sozialwerk oder in der Christus Gemeinde) und Oldtimer restaurieren. Ein Fernziel wäre auch die Teilnahme an einem offiziellen Rennen mit einem eigenen Fahrzeug. Auch hier soll Kontakt zu einer Szene hergestellt werden, für die im Stadtteil bisher noch kein Angebot besteht.

Die Gruppe C.A.R.S. hat im Frühjahr 2015 erste Aktivitäten gestartet, mit denen auch Spendeneinnahmen erzielt wurden. Die Werkzeugausstattung lässt sich damit bereits finanzieren. Langfristig steht der Gruppe das professionelle Werkstattmaterial abends und an Wochenenden zur Verfügung. Dieser Arbeitsbereich wird vom Sozialwerk aus Spenden ohne jede öffentliche Förderung finanziert.

2. Gebäudekonzept

Die Halle an der Wittener Straße 31a steht seit einigen Jahren leer. Sie wurde für Handel und Reparatur von gebrauchten Werkzeugmaschinen benutzt. Das Grundstück ist als Gewerbegebiet ausgewiesen. Diese Industriebranche soll in eine neue Nutzung überführt werden.



Die Halle besteht aus 2 Etagen mit jeweils ca. 830 m²



Obergeschoss

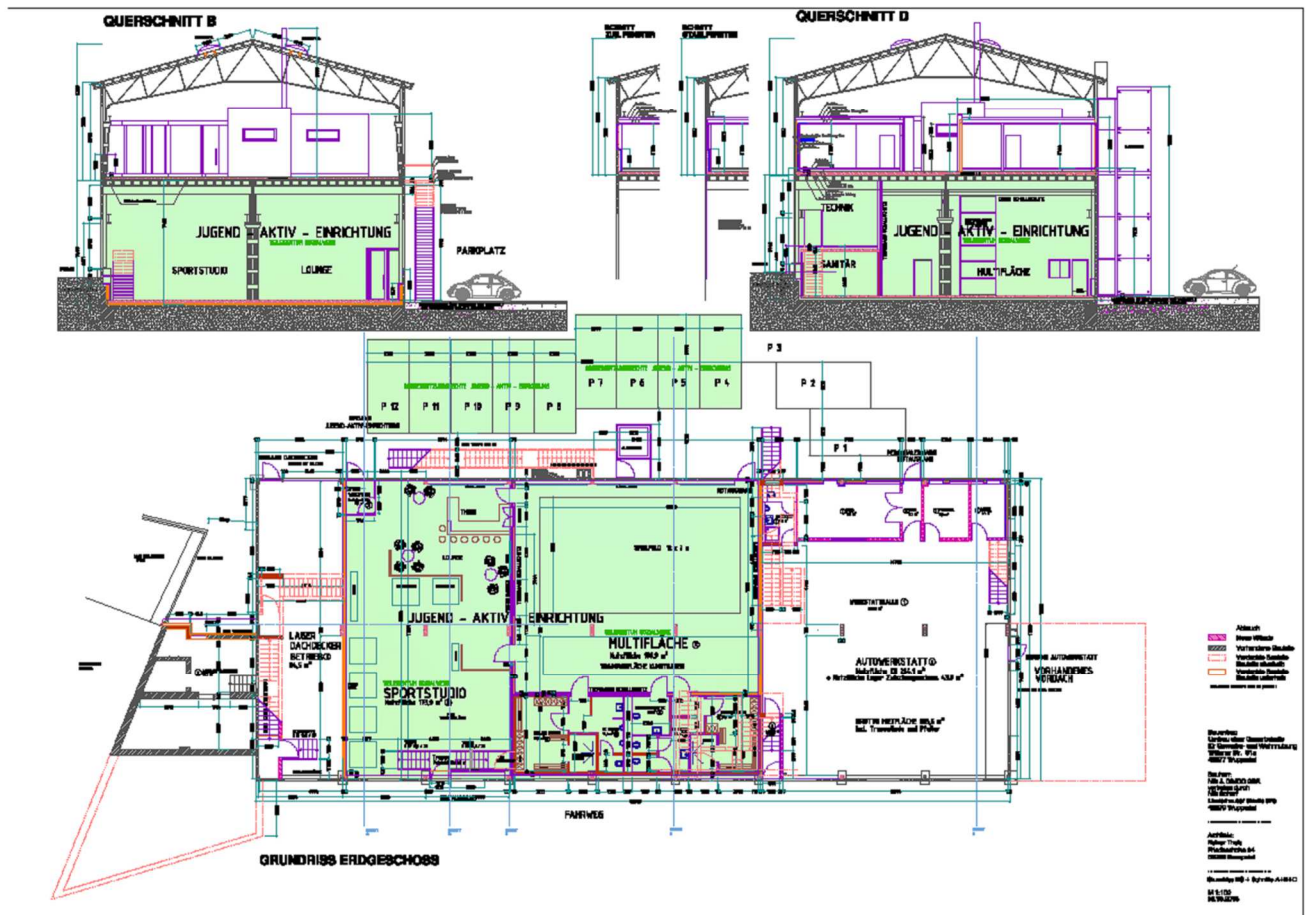


Erdgeschoss

Im Erdgeschoss sind folgende Nutzungen geplant:

1. Dachdeckerbetrieb des Bauherren Nils Scharf. 1 Gebäudeachse, ca. 90 m² zzgl. Büronutzung und Sanitärräume ca. 22 m²
2. Jugend – Aktiv - Einrichtung als Sozialprojekt des Sozialwerks der CGW e.V. 5 Gebäudeachsen ca. 456 m². Geplant als Bewegungs- und Aktionsfreiflächen ergänzt durch Sport- und Kraftsportgeräte sowie Kommunikationsflächen und sanitären Einrichtungen.
3. Gewerbliche Autowerkstatt, in der auch eine „Autoschrauberguppe“ C.A.R.S. des Sozialwerks in Kooperation mit der Jugend – Aktiv - Einrichtung tätig sein wird, 3 Gebäudeachsen, ca. 262 m².

4. Dreieckiger Vorbau mit gewerblicher Nutzung, evtl. Ton- und Videostudio, ca. 60 m².



Die Industrie - Hallenatmosphäre soll auch nach den Umbauarbeiten erlebbar und unverkleidet belassen werden, ohne die Nachbarn oder die übrigen Gebäudenutzer zu stören. Auch jahreszeitliche klimatische Schwankungen sollen erlebbar bleiben und zum Gesamtkonzept einer „rauen Einfachheit“ passen. Maschinen und Ausstattungsgegenstände des Betriebes sollen erhalten bleiben und zu einer unverwechselbaren „Arbeits- Atmosphäre“ beitragen.

Als Teil der Einrichtung ist eine Multifunktionsfläche mit schallschützenden zweischaligen Umfassungsflächen und getrennter Bodenplatte geplant. Hier finden die lauterer Angebote statt. Nebenan befinden sich einfache Sanitärräume für Aktivstudio und Multifläche gemeinsam nutzbar.

Eine Bauvoranfrage wurde Ende 2014 genehmigt. Die besonderen Maßnahmen zum Brandschutz, Schall und Wärmeschutz werden im Bauantrag dargestellt. Die Industriehalle wurde incl. Grundstück im Frühjahr 2015 von den Eheleuten Scharf aus Eigenmitteln gekauft.

Im Obergeschoss ist privates Wohnen des Gewerbeinhabers/Bauherrenfamilie geplant.



Die eher abgeschlossenen Familienräume konfigurieren sich als freie Kuben zu einer komplexen Raumfigur, die in lebhafter Spannung zur Hallenarchitektur steht. Im Wohnkonzept soll die besondere Atmosphäre der Industriehalle erlebbar bleiben. Daher sind in Wohn- und Essbereichen verglaste Decken geplant.



3. Möglichkeiten durch die Nordbahntrasse

Grundstück und Halle liegen unmittelbar an der Nordbahntrasse. Eine Anbindung an die Trasse und eine Einbindung des Projekts in die städtebaulichen Planungen im Umfeld sind wesentliche Grundlagen. Kooperation mit anderen Einrichtungen wird angestrebt.



Die Außenanlagen sollen ausreichend Parkraum und auch Bewegungsflächen bieten, sowie einen getrennten Bereich für die Wohnungen. Ein direkter Zugang zur Nordbahntrasse ist gewünscht. Der vorhandene Vorbau mit Kranbahn soll erhalten bleiben. Von hier aus können auch Sportaktivitäten auf der Nordbahntrasse starten, die das Programm der Einrichtung ergänzen.

4. Ausgangslage im Stadtteil und Auswertung von Erfahrungen

Durch die bisherige stadtteilorientierte Arbeit des Sozialwerks und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wurde ein umfassender Einblick in die Lebensumstände der Menschen im Stadtteil gewonnen. Es besteht ein erheblicher Bedarf an der Lösung von alltäglichen Problemen und Notsituationen insbesondere durch den hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Einige von ihnen wohnen erst kurze Zeit im Stadtteil.

Mit der Fußballschule Bola Brasil konnte die Arbeit des Sozialwerks ausgeweitet werden. Mit einem früheren brasilianischen Fußballprofi und einem ehrenamtlichen Team werden Kinder von 7-12 Jahren sportlich gefördert, die zum größeren Teil einen eher bewegungsarmen Tagesablauf haben. Das Team besteht aus Mitgliedern und Besuchern der Christus Gemeinde Wuppertal. Durch diese Arbeit wurde auch die Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern (Fußballverein Fortuna Wuppertal, Sozialdienst katholischer Frauen, CVJM Oberbarmen) praktiziert und Verhaltensformen eingeübt, die den Kindern aus den unterschiedlichsten Herkunftsfamilien die Teilnahme, unter Achtung ihrer kulturellen Hintergründe, ermöglicht. Der Anteil von Kindern aus muslimischen Familien beträgt ca. 30%. Die erfolgreiche Arbeit erfährt allgemeine Anerkennung und auch Aufmerksamkeit in den Medien. (Zeitungsartikel und WDR-Lokalzeitbericht)

Durch die anderen Arbeitsgruppen und Kontakte wissen wir auch, dass Menschen in komplexen Konfliktsituationen bisher nicht erreicht werden können. Es besteht Kontakt zu Opfern von verschiedenen Formen von Gewalt, aber nicht zu den Menschen, für die die Ausübung von Gewalt noch zu den erlernten Umgangsformen gehört. Zahlreiche junge Menschen wachsen in dieser Umgebung auf und werden von Erfahrungen Gleichaltriger noch verstärkend geprägt. Der gesamte Umbruch in der muslimischen, arabischen Welt, in der gewalttätige Proteste eine große Rolle spielen und die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten verstärken die Neigungen zu Gewalt. Einige Jugendliche gehen sogar soweit, Deutschland zu verlassen und am Krieg teilzunehmen. Fanatismus ist inzwischen ein internationales Problem, und entsteht in unterschiedlichen kulturellen Gruppen oder politischen Gesinnungen.

Gewaltbereite Jugendliche trainieren sich in der Regel körperlich und suchen dazu auch möglichst preiswerte Sportstudios auf.

Das Konzept des Sozialwerks baut auf positiven Erfahrungen des Projektes „Strandleben“ in Norden auf. Der dortige Leiter (der dort als CVJM Sekretär tätig war) ist für die Studioleitung vorgesehen, in Zusammenarbeit mit den Bauherren. Zielgruppe waren u.a. Jugendliche und junge Erwachsene mit Neigung zu Body-Building, Kampfsport etc., die sich aufgrund ihres Umfeldes und ihrer finanziellen Situation ein reguläres Sportstudio nicht leisten können, oder auch von zu bürgerlichen Konzepten nicht angesprochen werden. Ein hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist aufgrund der Erfahrungen des Vorgängerprojektes zu erwarten. Dass bei diesem Konzept bis zu 40% Moslems teilgenommen haben, zeigt, dass die Art und

Weise, wie christliche Werte von den Betreibern dargestellt wurden, zu Anerkennung und gegenseitigem Respekt geführt hat.

Religiös denkende oder politisch extrem denkende Jugendliche finden in unserer säkularisierten Welt oft keine Ansprechpartner, die sie ernst nehmen. Von der etablierten Gesellschaft ernten sie Ablehnung, Unverständnis und Ausgrenzung. Sie sammeln sich mit Gleichdenkenden in isolierten Peergroups und verstärken gegenseitig ihre Ansichten.

Gute Kontakterfahrungen hat z.B. unsere Partnergemeinde in Bonn in der Auseinandersetzung mit Salafisten gemacht. Hier ist es zum regelmäßigen – wenn auch sehr konträren – Gedankenaustausch gekommen, über persönliche Gespräche und Schriftwechsel. Über die persönliche Bewertung von gemeinsamen Personen wie Abraham und Jesus in Koran und Bibel und deren Bezug zu heutigen Lebensfragen findet man schnell zu intensiven Gesprächen. Wenn es gelingt, nach intensiven Wortwechseln gegenseitigen Respekt zu zeigen und noch gemeinsam weiter Sport zu treiben, sind mehrere Integrationsschritte vollzogen. Der Weg zur Gewalt wird dann immer weiter aus dem Blickfeld verschwinden.

Bei Frauen hat der Bezug zu Bewegung und Sport oft zusätzlich zum Krafttraining noch andere Schwerpunkte. Die Neigung zu gemeinsamen Bewegungen, Tanz und musikorientierten Fitness-Programmen steht ggf. mehr im Vordergrund. Gewichtsabnahme und straffere Körperformen sind wichtigere Motivationsfaktoren. Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse sind zusätzlich gefragt und besonders für junge Frauen mit psychischen und traumatischen Belastungen und in von Gewalt geprägten Lebensverhältnissen empfehlenswert.

Genauso wie unsere ergotherapeutischen Kurse in der Kreativwerkstatt deutlich wahrnehmbare Verbesserungen bei Frauen mit psychischen Belastungen und Depressionen bringen, können Bewegung, Gemeinschaftserlebnisse beim Sport und Verbesserungen von Ausdauer und Kraft sehr aufbauend wirken. In dieser Atmosphäre werden Kontakte schnell intensiviert und Problembereiche angesprochen, die zu beratend tätigen Personen weitergeleitet werden können.

Es wurden bereits Gespräche mit dem CVJM Oberbarmen geführt, die Angebote so abzustimmen, dass keine oder nur geringe Überschneidungen stattfinden. Wir pflegen hier seit längerem eine enge Zusammenarbeit. Weitere Gespräche sollen mit der Diakonie Wuppertal (besonders WiO-Fit) und dem Jobcenter geführt werden, um Interessenten für berufsbezogene Beratung weiterleiten zu können.

Wir erwarten bei ca. 50% der Nutzer finanzielle Engpässe und Überschuldung.
40- 60% Menschen mit Migrationshintergrund, davon ca. 40% Moslems.
50% mit Problemen in Beziehungen, beruflichen Problemen oder Arbeitslosigkeit.
Der Anteil mit Tendenzen zu verschiedenen Gewaltformen dabei ca. 20 – 30%.

Die von uns wahrgenommenen Probleme im Stadtteil reichen von Alltagsfragen in Erziehung, im Berufsleben und dem Umgang mit Behörden bis hin zur hohen Verschuldungsrate. Mit diesen Schwierigkeiten wird das Angebot der Jugend – Aktiv - Einrichtung konfrontiert werden. Eine Durchmischung von Menschen unterschiedlicher sozialer Lebensumstände und Herkunft gehört bewusst zum Konzept. Dies entspricht dem satzungsgemäßen Zweck des Sozialwerks. Daher gehört es auch zum Konzept, das „normale“ Berufstätige, die die Ziele des Sozialwerks

unterstützen, an den Veranstaltungen und Aktivitäten der Jugend – Aktiv – Einrichtung teilnehmen.

In Kern wird das Projekt auf eine Zielgruppe von jungen Menschen zwischen ca. 15 und 35 Jahren ausgerichtet. Menschen die sich ein gängiges, gut (mit Geräten) ausgestattetes, etabliertes und Wellness-orientiertes Ambiente wünschen sind nicht im Fokus. Es wird ein unkonventionelles, eigenständiges und herausforderndes Profil angestrebt.

5. Individuelles Studio-Profil

Allein die als lokale Ressource vorhandene bauliche Industriesubstanz schafft eine unverwechselbare Atmosphäre. Vorhandene Maschinen und Ausstattungsteile sollen verwendet werden. Vorhandene Stahlseile, Gewichte und Werkzeuge lassen sich kreativ im Trainingsalltag einbauen. Bei den Umbauarbeiten sollen vorhandene Materialien wie ausgewaschene Brettverschalungen, alte Ziegel und Stahlteile recycelt werden. Dabei sind auch Eigenleistungen geplant. Die Christus Gemeinde hat 100 bis 200 motivierte Jugendliche und junge Erwachsene (teilweise mit einschlägiger Berufserfahrung) zur Verfügung, die ihre Leistungsbereitschaft schon in zahlreichen Veranstaltungen und Maßnahmen unter Beweis gestellt haben. Dazu sollen auch noch zusätzliche Jugendliche aus dem Stadtteil angesprochen werden. In organisierten Bau-Events sollen einfache Arbeiten unter fachlicher Anleitung in Eigenleistungen erstellt werden. Dadurch wird eine hohe Identifikation mit den erstellten Räumen erreicht und eine „Inbesitznahme“ des Gebäudes vollzogen.

Musik gehört heute zum Lebensgefühl dazu und wirkt im Sport auch motivierend.

Das bauliche Konzept der unverkleideten Industriatmosphäre stellt besondere Herausforderungen an die Bauphysik. Daher soll ein Aktiv-Bereich geschaffen werden, in dem nur gelegentlich Hintergrundmusik läuft, um Kontakt- und Beratungsgespräche nicht zu stören. Zusätzlich wird ein größerer Raum zweischalig abgetrennt um einen hohen Schallschutz zu erreichen. In dieser Multifunktionsfläche sollen dann laute und musikorientierte Events und sportliche Aktivitäten stattfinden. Dazu auch niederschwellige „laute“ Kontaktevents wie Sportübertragungen und Sportbar-Zeiten. Mit der Wahl der Musik wollen wir aktuelle Trends aufgreifen. Klassische Sportstudiobesucher und wohl situierte Bürger werden sich in dieser Atmosphäre nicht wohl fühlen. Vorbild sind eher einzelne Szene-Studios z.B. im Ruhrgebiet, in den eine **raue Einfachheit** das Bild prägt. Es besteht die Möglichkeit klimatisch rau, im Winter mit kaltem Metall und „sichtbarem Atem zu arbeiten“(5 – 10°C). Sanitärbereiche werden so einfach wie möglich gehalten, aber im unteren Wohlfühlbereich temperiert (18 – 22° C). Neue Wände sollen unter Verwendung von aufgearbeiteten Altziegeln in Sichtmauerwerk erstellt werden, ergänzt durch stabile aber einfache Möblierung. Ansonsten kann in Zeiten mit stärkeren Besucherzahlen komfortabler klimatisiert werden 15 – 20° C. Dazu wird eine flexible, auf die Erfordernisse abgestimmte Klimaanlage mit Wärmerückgewinnung benötigt.

Die Angebote

6.1 Niederschwellige Kontaktevents

- Laufveranstaltungen und andere Aktivitäten auf der Nordbahntrasse oder den umgebenden Aktivitätsbereichen für Skater und dem Parcours

- Kleinere offene TV-Übertragungen von Sportevents
- Schnupperkurse und offenes Training
- Zeiten für Basketball und Fußball in der Halle
- Tanz- und Bewegungsgruppen für Frauen, musikorientierte Fitness – Programme

6.2 Kontakt- und Aufenthaltsbereich

Im Eingangsbereich soll eine Theke mit Sitzgruppe als Kontakt- und Aufenthaltsbereich eingerichtet werden. Hier können auch Begleitpersonen und die Aktiven vor und nach ihren Trainingszeiten Zeit verbringen. Es wird eine natürliche Durchmischung von unterschiedlichsten Jugendlichen angestrebt, auch mit älteren Nutzern, um gegenseitiges Kennenlernen und einen Austausch von Lebenserfahrungen zu ermöglichen. Daher werden die Angebote auch attraktiv für junge Menschen insgesamt gestaltet. Durch flexibles Mobiliar können auch lautere Kontaktevents und Workshops im Bereich der Multifläche durchgeführt werden.

6.3 Frei-Bewegungsfläche

Das sportliche Konzept folgt einer allgemeinen alternativen Entwicklung im Kraftsport, die nicht auf Maschinen und Geräte, sondern auf freie Bewegung mit Hanteln und Gewichten setzt. Dadurch werden ganze Muskelgruppen trainiert, und die gewonnene Kraft ist viel alltagstauglicher. Dazu wird Kampfsport angeboten. Dazu gehört auch der Verzicht auf jede Form von Doping mit Medikamenten. Es wird ein Konzept des „Natural Bodybuilding“ verfolgt.

6.4 Multifunktionsfläche

Für alle lauterer Aktivitäten wie Mannschafts-Sport, Tanz und Bewegung mit Musik und Kontaktevents wie Sportübertragungen oder Sport-Bar Zeiten. Workshops mit Graffiti, Airbrush, und anderen Kreativ-Angeboten in Zusammenarbeit mit der Kreativ-Werkstatt des Sozialwerks.





6.5. Rap – Musik Workshops

über das Erlernen von Rap-Musik. Texte komponieren, und sich an verschiedene Stile wagen und aufnehmen, ist unter der Anleitung des ehemaligen Rappers B-Easy (Sebastian Roese) möglich. Rap- Musik gehört zu den beliebten Musikrichtungen der Jugendlichen. Die Betonung liegt darauf, Gefühle und Erlebnisse in konstruktive und nicht in gewaltverherrlichende Texte zu verfassen. Die Aufnahmetechnik wird in Zusammenarbeit mit den Musikern, Ton- und Videotechnikern der Christus Gemeinde, die bereits mehrere CD's und Videos in Eigenarbeit hergestellt haben durchgeführt. Für Musik-Videos bietet die Industriehallen – Atmosphäre einen idealen Hintergrund.

6.6 Sanitärräume

Umkleieräume für Männer (17,9m²) und Frauen (16,8m²) mit je 2 bodengleichen Duschen. 2 WC Frauen und 1 WC + 2 Urinale Männer, je 1 Waschtisch.
Ein barrierefreies WC, die Duschen sind über 1m breite Türen und Durchgänge auch barrierefrei erreichbar.

6.7. Öffnungszeiten

Es werden Öffnungszeiten in einem Zeitraum von 8:00 bis 22:00 an 7 Tagen der Woche langfristig angestrebt. Diese werden je nach Personalsituation und Bedarf gestaltet. Geplant sind in der Startphase 6-8 Stunden täglich an zunächst 6 Tagen der Woche. Mit Zunahme an Erfahrungen und wachsendem Mitarbeiterpotenzial kann die Öffnungszeit dem Bedarf angepasst werden.

Dazu werden 1 – 4 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen anwesend sein.

7 Das Team

Investor: Eheleute Dorothea und Nils Scharf

Kauf der Immobilie und Durchführung der Gebäudesanierung.

Nils Scharf: Selbstständiger Dachdecker und Co-Leiter des Sportstudios, Kraftsportler.

Dorothea Scharf: Praktizierende Kinder-Chirurgin
Medizinische Begleitung und Beratung.

Eheleute: Esther und Marcus Schneider

Marcus Schneider: Qualifizierter Kraftsportler und Kampfsportler, ordiniertes Pastor.
Leiter des Sportstudios.

Esther Schneider: Kraftsportlerin und ausgebildete christliche Beraterin.

Reiner Theis: Architekt und 1. Vorsitzender des Sozialwerks der CGW e.V.
Bauliche und strukturelle Konzeption, Entwurf, Bauausführung und Bauleitung.

Beate Bahr: Erziehungswissenschaftlerin (Schwerpunkte Migrationspädagogik und Beratung)
Als Schriftführerin im Vorstand des Sozialwerks tätig.
Soziale und Pädagogische Konzeption. Supervision als langfristige Projektbegleitung.

Sebastian Roese (Künstlername Bastee Rise) Graffitikünstler und ehemaliger Rapper.
Veranstalter von Schulprojekten mit Graffiti und Rap Workshops.

Tanja Theis: Abgeschlossenes Studium in sozialer Arbeit.
Soziale und pädagogische Konzeption.

Markus Hardt: Dipl. Bauingenieur
Konstruktive und Bauphysikalische Beratung und Baubegleitung.

Im Sozialwerk (ca. 40 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen) und in der Christus Gemeinde stehen weitere bewährte und auch frisch motivierte Personen zur Verfügung. Dazu gehören auch lizenzierte Zumba Instruktoren oder erfahrene Leiterinnen von Tanzevents und mehrere Trainer mit Übungsleiterqualifikation, sowie erfahrene Seelsorger und Berater, Sozialarbeiter und Pädagoginnen.

Die Kassiererin des Sozialwerks und die finanzielle Leitung der CGW stehen beratend zur Verfügung.

8 Motivation

In unserer Praxis als Sozialwerk der Christus Gemeinde sehen wir viele Werte und Vorbildfunktionen im Leben und Wirken des biblischen Jesus Christus. Annahme von Ausgegrenzten, Zuwendung zu Bedürftigen, Wertschätzung jedes Einzelnen, Möglichkeit durch Lösung von Belastungen und Neuanfang neue Sinnhaftigkeit und Lebensqualität zu gewinnen usw.

Die wichtigste Leitlinie für unsere Arbeit würde ich gerne anhand eines der bekanntesten Bibeltexte erläutern, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lukas 10 Verse 25-37.

Voran geht eine theologische Diskussion über das höchste Gebot. Jesus gibt daher ein sehr zentrales Beispiel zur Erläuterung: Ein Angehöriger einer Randgruppe (der Samariter) kümmert sich hier um einen ausgeraubten Schwerverletzten, nachdem etablierte Fromme ignorierend vorbeigelaufen waren. Er versorgt selber seine Wunden und transportiert ihn in eine Herberge. Vor seiner Weiterreise gibt er dem Wirt eigenes Geld für die Pflege.

Zur Erfüllung des höchsten Gebotes leiten wir für uns folgende Handlungsweisen ab:

Not sehen, die bedürftige Person wertschätzen, persönlich mit den eigenen Ressourcen und Fähigkeiten helfen, auch wenn dies Zeit in Anspruch nimmt und die eigenen Pläne ändert sowie eigene finanzielle Mittel einsetzen um eine langfristige Lösung sicherzustellen. Nach seinem

Dienst verschwindet der Samariter wieder in der Anonymität. Er rechnet nicht mit öffentlicher Anerkennung oder mit Dank des Bedürftigen, weil er ihn wahrscheinlich nicht wieder treffen wird. Dies ist ein Beispiel für selbstlose Hilfe ohne jeden Gedanken an den eigenen Vorteil. Wie wir dies als Mitarbeiter des Sozialwerks konkret leben können, war z.B. Thema eines großen Mitarbeitertreffens im Januar 2013. Das Sozialwerk wurde auch mit eigenen Finanzen der Mitglieder gegründet, obwohl vorher klar wurde, dass wir von niemandem auf absehbare Zeit finanzielle Unterstützung erhalten würden. Trotzdem sind wir nach einem Jahr schon auf über 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen. Wir stellen auch auf unserer Website bewusst keine Personen heraus, da es uns nicht um persönliche Anerkennung geht, sondern darum, dass Gutes bei Menschen ankommt. Jesus verzichtet in seinem Handeln auch oft auf weiteres Kontrollieren oder Reglementieren der Personen, denen er geholfen hat. Er vertraut auf die Kraft seiner Worte und die Vorbildfunktion seines Handelns.

Dieses Gleichnis hat die Welt verändert. Tausende haben sich wie das Sozialwerk der CGW dieses Handeln zum Vorbild genommen. Auch wir wollen uns bei unseren Tätigkeiten frei machen von jedem Erwarten eines Vorteils für uns oder für unsere Organisation. Zentrales Anliegen ist, dass Gutes bei Menschen ankommt und langfristig wirken kann.

9 Konzept der sozialen und pädagogischen Arbeit:

Einige Grundgedanken wurden in den bisherigen Texten schon erläutert. Sie werden unter folgenden Begriffen (die **5 B's**) zusammengefasst:

9.1 Brückenschlag:

Es soll eine Basis geschaffen werden, auf der sich Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen mit Respekt und Toleranz begegnen.

Alle Angebote des Sozialwerks der CGW e.V. stehen grundsätzlich allen offen, unabhängig von Konfession, Herkunft oder Lebenseinstellungen. Es soll niemand bevorzugt oder benachteiligt werden.

Durch Kontakt-Events und das persönliche Umfeld der zahlreichen Jugendlichen, die Kontakte zur Christus Gemeinde unterhalten, werden die unterschiedlichsten Menschen aus der Zielgruppe angesprochen. Wir streben an, dass sich junge Menschen aus den oben beschriebenen sozial benachteiligten Gruppen mit anderen Nutzern mischen.

Soziale Netzwerke wie Facebook und Instagram werden genutzt, Werte, Lebensgefühl und Lifestyle als Szene-Lokation und Szene-Personen mit den Jugendlichen zu vernetzt. Diverse bekannte Fitnessathleten, Graffiti und Rap-Künstler unterstützen das Projekt.

Wir rechnen auch mit extremen Ansichten gewaltbereiter Gruppen aus unterschiedlichen Milieus. Hier wollen wir die Mitarbeiter trainieren trotzdem wie beim Kampfsport vorher und nachher Respekt zu bezeugen, aber auch eindeutig Stellung zu beziehen. Wenn es gelingt,

nach intensiven Wortwechseln dies zu praktizieren und noch gemeinsam weiter Sport zu treiben oder in Workshops gemeinsam zu arbeiten, sind mehrere Integrationsschritte vollzogen. Der Weg zur Gewalt wird dann immer weiter aus dem Blickfeld verschwinden.

Brückenschlag auch zu anderen sozialen Einrichtungen in Oberbarmen und Wuppertal bilden und Synergieeffekte nutzen, wie z.B. beim Sozialwerks-Projekt Bola Brasil praktiziert.

9.2 Begleitung

Die Einrichtung soll ein Treffpunkt zum Austausch und der Gemeinschaft werden. Daher wird es auch einen Thekenbereich und Sitzmöglichkeiten geben. Siehe 6.2

Es werden niederschwellige Kontakt-Events angeboten. Siehe 6.1

Begleitung durch authentische und „in- der -Szene- akzeptierte“ Leiter und Mitarbeiter. Die beiden Leiter werden in der Halle in der darüber liegenden Etage mit ihrer Familie wohnen. Dadurch ist auch Raum für private Begegnung und Miterleben von Familienalltag gegeben.

Es soll auch Möglichkeit für Schulpraktika u.ä. und Ableisten von Sozialstunden bei geringen Strafdelikten für Jugendliche wie im Vorgängerprojekt CVJM Strandleben e.V. in Norden geben. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Jugendgerichtshilfe bestand in Norden und ist in diesem Projekt erwünscht.

9.3 Beratung

Die Arbeitsweise aus dem Vorgängerprojekt soll fortgeführt und optimiert werden. Durch die Beratung zu den Sportaktivitäten, während des Krafttrainings und bei Kreativ- oder Musik Workshops wird schon eine Vertrauenssituation geschaffen. Die grundsätzliche Erfahrung, dass Beratung förderlich ist, wird schnell durch die Erfolge bei der sportlichen oder kreativen Entwicklung belegt. Die sportlichen Leiter präsentieren sich als gefestigte Menschen, mit gesunden familiären und zwischenmenschlichen Beziehungen. Durch ihr äußeres Erscheinungsbild nach langjährigem Kraftsport mit dem dazugehörigen Outfit werden sie auch von Szene-Jugendlichen akzeptiert. Sie sind im Lebensgefühl vieler junger Menschen zu Hause. Die Erfahrungen zeigen, dass in dieser Atmosphäre recht schnell, vorhandene Probleme zunächst ansatzweise geschildert werden. Dabei ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zentral. Als Pastor ist der Studioleiter gewohnt, verschwiegen zu sein. Dies wird auch von den übrigen Mitarbeitern praktiziert. Es geht nicht darum, vorschnell standardisierte Lösungen vorzuschlagen oder an andere Berater weiterzuleiten, sondern erst ein Bewusstsein von Verständnis, Annahme, Respekt und Solidarität zu schaffen. Mit wachsender körperlicher Kraft und sportlichem Erfolg sollte auch die Bereitschaft wachsen, eigene Probleme anzugehen und sich dabei von beratenden „Freunden“ unterstützen zu lassen.

Das gegenseitige Verhalten der Mitarbeiter untereinander, das Ausleben von christlichen Werten, auch im Umgang mit Andersdenkenden und belasteten Personen, wird das Interesse und die Bereitschaft wecken, sich auch an solchen Werten zu orientieren. Den Zeitpunkt wann Betroffene nach Beratung und Hilfe fragen, legen sie selber fest. Grundsätzlich bleibt bei allen Beratungen die im Rahmen des Sozialwerks geleistet werden, das Problem beim Betroffenen. Dabei kann die Beratung zunächst nur in der Begegnung in der JAE stattfinden, weitere,

persönliche und eingehendere Gespräche werden nach Verabredung in den Räumen des Sozialwerkes an der Windhukstraße (fußläufig zu erreichen) stattfinden, um die Privatsphäre der Hilfesuchenden zu gewährleisten. Wir bieten Informationen an und helfen bei eigenen Lösungsansätzen, leiten auf Wunsch zu anderen Einrichtungen weiter und bieten ein stabilisierendes und motivierendes Umfeld an. Wir wollen selbstbewusstes eigenes Entscheiden fördern.

Besonders im Kraftsport ist eine gesunde und gute Ernährung wichtig und leistungsfördernd. Daher wird auch Ernährungsberatung angeboten.

9.4 Bewahrung

Durch die sportpädagogische Gesamtkonzeption soll auch latentes Gewaltpotential, welches sich sonst anderweitig artikulieren könnte, in konstruktives Arbeiten am eigenen Körper umgesetzt und durch zielgruppengerechte Präsentation von gelebten Werten in sozialere und gemeinschaftsfördernde Umgangsformen transformiert werden. Gewaltprävention ist somit eines der zentralen Ziele des Projektes.

Durch Selbstbewusstsein und Selbstwert soll trainiert werden, nicht Opfer von Gewalt zu werden aber auch eigene Aggressionen und innere Spannungen in Sport und Kreativität konstruktiv einzubringen.

Zum Fitnesssport gehört Ausgewogenheit, sowie genug Schlaf und eine gesunde Lebensweise, die keinen „Raubbau“ an sich selbst betreibt.

Ein Schwergewicht wird auch auf gesundheitsbewusste Ernährung und ganzheitliche Lebensweise gelegt. Vorhandene Kontakte zu bekannten Kraftsport-Ernährungsexperten sollen ausgebaut werden. Das Gesamtkonzept von „Keine Macht den Drogen“ wird von den Verantwortlichen nicht nur auf Alkohol und sonstige Drogen gesehen, sondern auch auf Nikotin ausgedehnt. Alternativ sollen dazu gesunde, sportfördernde Ernährung und Lebensweisen angeboten und thematisiert werden. Bei allen Aktivitäten wird es daher keinen Alkohol und Rauchverbot geben.

Sowohl das sportliche Training, der bewusste ganzheitliche Umgang mit dem Körper und der Aufbau von belastbaren Beziehungen sind langfristig angelegt. Dazu sollen die gesamten stabilen Rahmenbedingungen und der Aufbau des Teams beitragen.

9.5 Bedeutung

Wir wollen Anregung zur eigenen Identitätsfindung geben.

Werte vermitteln wie Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Integrität, Respekt, Annahme und Nächstenliebe.

Interkulturellen Austausch über Werte und religiöse Ansichten und Lebensformen fördern.

Selbstwert und Selbstachtung fördern – wer sich selbst angenommen hat, kann auch andere besser annehmen.

Einzigartigkeit in persönlichen Stärken entdecken und ausbauen, in Sport, Bewegung, Musik und Kreativität. Das Motto für erste Werbeaktivitäten wird auch für die weitere Arbeit prägend sein: „Sei mutig und stark“. Nach der Bibel: Josua 1 Vers 9.

Der Wert und die Bedeutung dieser Aktivitäten soll auch durch die Preisgestaltung ausgedrückt werden. Alle Angebote werden nicht kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern sollen sich an den wirtschaftlichen Möglichkeiten der jugendlichen Nutzer orientieren. Es sind Rabatte für Schüler, Studenten und Auszubildende etc. vorgesehen und auch für Empfänger von Sozialleistungen (Hartz 4) oder von Asylsuchenden. Dadurch werden die durchgeführten Maßnahmen als werthaltiger wahrgenommen und es wird sorgfältiger überlegt und ausgewählt.

Es soll auch bewusst eine Durchmischung mit „normalen“ Nutzern von Fitnesseinrichtungen angestrebt werden, besonders auch von Berufstätigen. Durch Kontakte und Austausch kann eine Wertevermittlung, insbesondere im Hinblick auf das Arbeits- und Familienleben erfolgen.

Der Wert und die Bedeutung von Arbeit soll auch schon in der Bauphase vermittelt werden. Es ist geplant, Eigenleistungen von Jugendlichen aus dem Stadtteil unter fachlicher Anleitung ausführen zu lassen:

Es sind folgende Einzelmaßnahmen geplant:

1. Abdichtungsarbeiten für die Bodenplatte und an aufsteigendem Mauerwerk. Diese Arbeiten werden vom Dachdeckermeister Nils Scharf fachlich angeleitet und auch in Zusammenarbeit mit Marcus Schneider mit den Jugendlichen als Gruppenarbeit durchgeführt. Hier sollen auch die Zusammenhänge verschiedener Arbeitsabläufe wie Untergrundvorbehandlung, Schutz der Schichten vor der weiteren Verarbeitung, ineinandergreifende Arbeitsabläufe bei der Verlegung und sorgfältige Arbeitsausführung für später nicht mehr erreichbare Bauteile thematisiert werden.
2. Malerarbeiten zur Erstellung von Innenwand- und Deckenbelägen. Diese Arbeiten wurden ausgewählt, weil auch junge Frauen mitwirken können. In der Endgestaltung soll sich ein erster Workshop mit künstlerischer Gestaltung unter Mitwirkung und fachlicher Anleitung des Graffiti-Künstlers Bastee Rise anschließen.

Insgesamt sollen Lohnanteile von über 8.000 € durch die Arbeitsgruppen als Eigenleistung erbracht werden. Dazu ist ein Zeitraum von mehr als 6 Monaten vorgesehen.

10 Struktur und Finanzierung:

Die Immobilie wurde von den Eheleuten Scharf für ihre Bauvorhaben gekauft. Zur umfassenden Sanierung der Immobilie und dem Um- und Ausbau wird die DIMCO GbR gegründet. Dadurch fließt weiteres Eigenkapital in das Projekt. Für die Jugend – Aktiv - Einrichtung wird ein Teileigentum für das Sozialwerk gebildet. Dieses Teileigentum besteht aus den Räumen Lounge und Sportstudio, Multifläche, den Sanitäreanlagen und dem Technikbereich im Zwischengeschoss. Insgesamt ca. (475 m²). Zusätzlich werden Sondernutzungsrechte an 9 Parkplätzen eingetragen.

Die Baumaßnahmen sind in drei Phasen geplant:

Phase 1 (2016) Bauherr Eheleute Scharf und DIMCO GbR: Sanierung des Gebäudes und der Freiflächen. Einrichtung des Gewerbebetriebes des Bauherren und des privaten Wohnens. Vorbereitende Einbauten für Phase 2 +3.

Phase 2 (2016/17) Bauherr Sozialwerk der CGW e.V.: Beantragung der Förderung für die baulichen Maßnahmen für das Sportstudio, öffentliche Ausschreibung und Ausführung.

Phase 3 Zusätzliche Wohneinheiten im OG (zeitlich unabhängig von Phase 2, 2016/2018)

Für alle drei Phasen liegt eine Kostenschätzung nach DIN 276 vor.

Für das Sozialwerks - Projekt Phase 2 wird ein Antrag auf Städtebauförderung gestellt, die 80% der gesamten Herstellungskosten betragen können.

Das Sportstudio wird als gemeinnützige Einrichtung durch das Sozialwerk betrieben (10 Jahre Zweckbindung). Der Vorstand des Sozialwerks berät hinsichtlich wirtschaftlicher Betriebsführung und der langfristigen Umsetzung des sozialen und pädagogischen Konzepts.

Es stehen erfahrene und ausgebildete Berater des Sozialwerks (Lebens- Schuldner- und Migrantenberatung) je nach Bedarf zur Verfügung. Eine Supervision für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird angeboten.

Der laufende Betrieb soll aus eigenen Mittel gewährleistet werden, unterstützt durch Spenden über das Sozialwerk.

Einnahmen werden durch Beiträge und Nutzungsentgelte gestaffelt nach den finanziellen Möglichkeiten der Teilnehmer erzielt. Berufstätige zahlen marktübliche Preise, Auszubildende und Studenten erhalten Rabatte und sozial schwache (Hartz 4 o.ä.) weitere Vergünstigungen. Die Angebote werden bewusst nicht kostenlos sondern zu Preisen angeboten, die einen Wert vermitteln. Verkauf von Sportlernahrung und Getränken und kleinere Events ergänzen das Angebot und erhöhen die allgemeine Aufenthaltsqualität.

Zur Planung des Betriebs der Einrichtung liegt Zahlenmaterial des Vorgängerprojekts und von anderen Studios vor. Daraus wurde ein Betriebskonzept entwickelt und durch einen Steuerberater geprüft.